

Susanne Werner-Eschenbach

Jugendstrafrecht

Ein Experimentierfeld für neue Rechtsinstitute



PETER LANG
Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
A. Einführung	17
B. Neue Rechtsinstitute im Jugendstrafrecht	21
I. Die Vorbewährung	21
1. Begriff	21
2. Rechtsnatur	22
3. Voraussetzungen	23
4. Anwendungsbereich	25
5. Verbreitung	26
6. Vorteile/Bedenken	27
a) Vorteile	27
b) Bedenken	30
7. Zulässigkeit	35
a) Vereinbarkeit mit dem JGG	35
b) Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	42
8. Bedürfnis	43
9. Einfluß auf das allgemeine Strafrecht	49
II. Der Einstiegsarrest	51
1. Begriff	51
2. Voraussetzungen, Anwendungsbereich und Rechtsnatur	51
3. Entwicklung der Diskussion im Laufe der Zeit	53
4. Erwartungen und Kritik	65
a) Gründe für einen Einstiegsarrest	65
b) Argumente gegen einen Einstiegsarrest	68
5. Verbreitung	81
6. Bedürfnis de lege ferenda	81
7. Übertragbarkeit auf das allgemeine Strafrecht	82
III. Neue ambulante Maßnahmen	85
1. Einführung	85
2. Entstehungsgeschichte der neuen ambulanten Maßnahmen	86
3. Soziale Trainingskurse	93

a) Begriff	93
b) Geschichtlicher Hintergrund	93
c) Rechtliche Grundlagen	99
aa) Soziale Trainingskurse als Erziehungsmaßregel	99
bb) Zuständigkeit/Verfahren	99
cc) Voraussetzungen	100
dd) Auswahlkriterien:	101
(1) nach dem Delikt und der früheren Straffälligkeit	101
(2) nach Art und Umfang der Erziehungsbedürftigkeit	102
(3) nach den Angeboten der durchführenden Stellen	102
ee) Dauer	102
ff) Subsidiarität	104
gg) Vorgehensweise bei Weisungsverstößen	104
d) Adressatenkreis	105
e) Zielsetzungen	107
f) Rahmenbedingungen und Methodik	109
aa) Konzeptioneller Rahmen: Offene und zeitlich begrenzte Kurse	109
bb) Teilnehmerzahlen	109
cc) Zeitlicher Ablauf der Kurse	110
dd) Kursstrategien inhaltlicher Art	111
ee) Methodische Ausgestaltung	112
(1) Erlebnisorientierte Pädagogik	113
(2) Handlungsorientierte Konzeptionen	114
(3) Gesprächsorientierte Ansätze	115
(4) Lern- bzw. verhaltenstheoretisch orientierte Kursmodelle	117
(5) Mischformen	118
g) Trägerschaft, Finanzierung, Angebotsentwicklung	120
aa) Trägerschaft	120
bb) Finanzierung	121
cc) Angebotsentwicklung	122
h) Bedenken	122
i) Vorteile	132
j) Anwendung im Erwachsenenstrafrecht	133
4. Täter-Opfer-Ausgleich	135
a) Geschichte	135
b) Begriff	140
aa) Konfliktschlichtung/Konfliktregelung	141
bb) (Schadens-)Wiedergutmachung	142
cc) Versöhnung/Aussöhnung	143
dd) Zusammenfassung	144
c) Rechtliche Grundlagen	145
aa) Polizeiliches Ermittlungsverfahren	145

bb) § 45 II JGG	146
cc) § 45 III JGG	148
dd) § 47 I JGG	148
ee) § 10 I 3 Nr. 7 JGG	149
ff) Bewährungsaufgabe	149
gg) Jugendstrafvollzug	150
d) Zuweisungskriterien	150
aa) Vorliegen eines klaren Sachverhalts bzw. kein Bestreiten der Tat	150
bb) Persönliches oder personifizierbares Opfer	153
cc) Freiwilligkeit und Zustimmung der Beteiligten	155
dd) Fähigkeit zur Wiedergutmachung	156
e) Anwendungsbereich	157
f) Rechtsfolgen	159
aa) Einstellung	159
bb) Berücksichtigung im Urteil	160
cc) Vorgehen bei Nichtbefolgung der Weisung	160
g) Zivilrechtliche Verflechtungen	161
h) Praktische Durchführung des Täter-Opfer-Ausgleichs	162
aa) Das Verfahren aus Sicht der vermittelnden Stelle	162
(1) Kontaktaufnahme	163
(2) Verhandlungen und Schlichtungsgespräch	163
(3) Kontrollaktivitäten	163
bb) Zeitliche Einordnung und strafprozessuales Vorgehen	164
(1) Vorverfahren	164
(2) Zwischen- und Hauptverfahren	164
i) Organisatorische Anforderungen, Jugendgerichtshilfe, Finanzierung	166
aa) Organisatorische Anforderungen	166
bb) Jugendgerichtshilfe	167
cc) Finanzierung	167
j) Angebotsentwicklung	168
k) Möglichkeiten und Chancen des Täter-Opfer-Ausgleichs	170
aa) Allgemeine Zielsetzungen	170
bb) Strafrechtliche Zielvorstellungen	170
(1) Allgemeines	170
(2) Spezialprävention	171
(3) Generalprävention	171
(4) Gerechter Schuldausgleich	172
cc) Aufwertung der Opferinteressen	173
dd) Subsidiaritätsprinzip	175
ee) Spezielle Aufgaben und Ziele für den Täter	175
(1) Verantwortungsübernahme	175
(2) Vermeidung von Stigmatisierungseffekten	176

(3) Praktische Lebenshilfe	176
ff) Entlastung und mehr Flexibilität für die Justiz	176
gg) Einsparungen im Bereich des öffentlichen Haushalts	177
hh) Befriedungsfunktion für die Gesellschaft	177
i) Kritik	177
aa) Rechtsdogmatische Kritik	178
(1) Unschuldsvermutung (Art. 6 II EMRK)	178
(2) Gleichheitsgrundsatz (Art. 3 I GG)	180
(3) Richtervorbehalt (Art. 20 II 2, 92 GG)	182
(4) Bestimmtheitsgrundsatz (Art. 103 II GG)	183
(5) Verankerung in § 10 I 3 Nr. 7 JGG	184
α) Systemwidrigkeit	184
β) Fragwürdige Freiwilligkeit	186
χ) Herabstufung zum Bagatellkonzept	186
bb) Kriminologische Einwände	187
(1) Opferperspektive	187
(2) Zu starker Einfluß der Geschädigten auf das Strafverfahren	190
(3) Legitimation des bestehenden Strafrechts	190
(4) Net widening	191
(5) Gesellschaftliche Akzeptanz	192
cc) Praktische Kritik	193
(1) Durchführung bei der Jugendgerichtshilfe	193
(2) Hoher Organisationsaufwand	193
(3) Fehlende Qualifizierung	194
m) Täter-Opfer-Ausgleich im allgemeinen Strafrecht	195
5. Zusammenfassung	199

C. Neue Rechtsinstitute im allgemeinen Strafrecht mit Anlehnung an das Jugendstrafrecht: Die vorbehaltene Sicherungsverwahrung

I. Begriff und Entstehungsgeschichte	203
II. Rechtspolitischer Hintergrund	205
III. Voraussetzungen	206
1. Voraussetzungen des Vorbehalts der Anordnung der Sicherungsverwahrung	206
2. Voraussetzungen der späteren Anordnung der Sicherungsverwahrung	207

IV. Die vorbehaltene Sicherungsverwahrung in der Diskussion	208
1. Allgemeines	208
2. Heranziehung des § 27 JGG zur Begründung der Vorbehaltslösung	209
a) Strukturelle Vergleichbarkeit	210
aa) Zweiaktigkeit	210
bb) Koppelung mehrerer freiheitsentziehender Maßnahmen	211
b) Inhaltliche Vergleichbarkeit	213
aa) Einheitliche Lösung von Zweifelsfragen	213
bb) Vergleichbarer Prognosemaßstab	215
c) Ergebnis	218
D. Zusammenfassende Schlußbemerkungen und Ausblick	219
I. Zusammenfassende Schlußbemerkungen	219
II. Ausblick	223
Literaturverzeichnis	227